

TAG 1 · DONNERSTAG

23. JULI 2026

Salzburg Summit 2026

Allianzen in einer neuen Weltordnung

Salzburg Congress Center (SCC)

MASTER OF CEREMONIES

Corinna Milborn

Head of News, PULS 4 & PULS 24

VERANSTALTER

Industriellenvereinigung

SELEKTIV PRO

Selektiv ist das Medium für Wirtschaft und Politik in Österreich. Als Abonnent profitieren Sie täglich von einem Informationsvorsprung durch unsere News-Briefings, Grafiken sowie Einordnungen in Kommentaren und Interviews. Mit Selektiv Pro erhalten Sie darüber hinaus tiefgehende Briefings zu relevanten Veranstaltungen und wichtigen wirtschaftspolitischen Neuerungen.

Dieses Pro-Briefing wird Ihnen mit freundlicher Unterstützung der Industriellenvereinigung zur Verfügung gestellt.

JETZT KOSTENLOS ABONNIEREN

selektiv.at

FÜR SELEKTIV PRO

pro@selektiv.at

ERÖFFNUNG

Opening Remarks

09.00 UHR · DE / EN · GEORG KNILL, KRISTINA HAMMER, KAROLINE EDTSTADLER



Georg Knill, IV-Präsident

Karoline Edtstadler, Landeshauptfrau
SalzburgKristina Hammer, Präsidentin der Salzburger
Festspiele

IV-Präsident Georg Knill eröffnete den Salzburg Summit 2026 mit dem Appell, Österreich müsse sich aktiv im globalen Wettbewerb behaupten statt abzuwarten: Sicherheit entstehe nicht, „wenn wir im geschützten Hafen warten, sondern nur, indem wir lernen, auf offener See erfolgreich zu sein“, so Knill. Der Wettbewerb der Zukunft entscheide sich zwischen jenen, „die aktiv ihren Platz verteidigen, und jenen, die darauf war-

ten, dass andere es für sie tun.“ Als Beleg verwies er auf das IMD-Wettbewerbsfähigkeits-Ranking, in dem Österreich bereits das dritte Jahr in Folge einen Platz verloren hat und nun auf Rang 29 von 70 liegt – während Länder wie Singapur, China und Saudi-Arabien vormachten, wie sich Kapital, Talente und staatliches Handeln strategisch bündeln lassen.

SPOTLIGHT TALK

The New Geoeconomics — What It Means for Europe and the World

09.20 UHR · DE · JOHANNES HAHN, SABINE MAUDERER · MODERATION: CORINNA MILBORN



„Mit einer Arbeitszeit von 35 Stunden pro Woche werden wir nicht mit China und den USA konkurrieren. Wir werden länger arbeiten müssen.“

SABINE MAUDERER · VIZEPRÄSIDENTIN, DEUTSCHE BUNDESBANK

Johannes Hahn, Präsident der Österreichischen Nationalbank, beschrieb ein rauer gewordenen internationales Klima und forderte, Europa müsse seine Interessen klar definieren und neue Allianzen schmieden statt sich auf die alte, regelbasierte Weltordnung zu verlassen. Er kritisierte zudem, dass etwa beim Thema Klima gleich vier oder fünf EU-Kommissare zuständig seien, und forderte stattdessen mehr personelle Konzentration sowie mehr Kommissare mit klarer regionaler Zuständigkeit außerhalb Europas.

Sabine Mauderer, Vizepräsidentin der Deutschen Bundesbank, warnte, europäische Unternehmen verlagerten zunehmend Produktionsstätten nach China, um dort günstig zu fertigen und technologisch mitzuhalten, während chinesische



„Es macht keinen Sinn im Hafen zu bleiben. Man muss auf die offene See um wettbewerbsfähig zu sein.“

JOHANNES HAHN · PRÄSIDENT, ÖSTERREICHISCHE NATIONALBANK

Anbieter gleichzeitig den europäischen Markt unter Druck setzten. Sie sah zudem im Cleantech-Sektor Wachstumschancen für Europa, mahnte aber, Wachstum hänge fundamental an verfügbarer, günstiger Energie, weshalb der Ausbau erneuerbarer Energien beschleunigt werden müsse. Ihren Schwerpunkt legte Mauderer auf die deutsche Rentenreform, die sie als entscheidenden Wendepunkt für eine europäische Kapitalmarktkultur begrüßte: Nach schwedischem Vorbild solle ein Teil der gesetzlichen Rente am Kapitalmarkt angelegt werden, was in Schweden binnen zehn Jahren zu 500 Börsengängen geführt habe, gegenüber nur 100 in Deutschland im selben Zeitraum. Zum Abschluss forderte sie, Lieferketten und insbesondere die Raffinierung seltener Erden – heute chinesisch dominiert – stärker zu diversifizieren.

IMPULS

A Century of Plenty

09.45 UHR · EN · SVEN SMIT



„When the global economy grows, everything else improves as well: life expectancy, years of schooling, literacy rates, and life satisfaction—all of these increase. And things like mortality rates, malnutrition, and air pollution decline. That is why we need economic growth.“

SVEN SMIT · CHAIR, MCKINSEY GLOBAL INSTITUTE

Sven Smit vom McKinsey Global Institute zog eine historische Parallele u. a. zur Ölkrise der 1970er-Jahre, um die aktuelle geopolitische und ökonomische Umbruchphase einzuordnen: Von zentralen Stützen der vergangenen Ära – darunter internationale Kooperation, demografischer Rückenwind, billige Energie und billiges Geld – sei praktisch keine mehr intakt. Dennoch plädierte Smit dezidiert für Wachstumsoptimismus. Während gängige Institutionen wie IWF oder IPCC bis 2100 eine Verdreifachung der globalen Wirtschaftsleistung prognostizieren, hält er eine rund achteinhalbfache Steigerung für

möglich – genug, damit auch Länder wie Burundi den heutigen Wohlstand der Schweiz erreichen könnten. Voraussetzung dafür seien ausreichende Rohstoffe, eine Energiewende weg von Öl und Gas hin zu Solar- und Nuklearenergie sowie deutlich weniger regulatorische Genehmigungskomplexität. Smit betonte, jeder Wachstumspunkt schaffe zehnmal so viel Mittel zur Problemlösung, wie er selbst an neuen Problemen erzeuge, und rief dazu auf, der jüngeren Generation eine optimistischere Zukunftserzählung zu vermitteln statt nur Untergangsszenarien.

SPOTLIGHT TALK

Europe, What's Next?

10.00 UHR · DE · CLAUDIA BAUER, GUNTHER KRICHBAUM · MODERATION: REINER REITSAMER



„Europa war in einer Komfortzone und genau damit ist jetzt Schluss. Mit all diesen Komfortzonen ist jetzt Schluss – Europa muss handlungsfähiger werden.“

GUNTHER KRICHBAUM · STAATSMINISTER FÜR EUROPA, DEUTSCHLAND

Europa müsse endlich aus seinen „Komfortzonen“ heraustreten, mahnte Gunther Krichbaum, deutscher Staatsminister für Europa. Jahrzehntlang habe man Sicherheit billig aus den USA, Energie billig aus Russland und Absatzmärkte in China importiert – dieser Zustand sei vorbei. Claudia Bauer, Österreichs Europaministerin, pflichtete bei: Der Krieg in der Ukraine habe gezeigt, dass Neutralität allein nicht schütze und Österreich seine Abhängigkeiten, auch in der Verteidigungspolitik, überdenken müsse. Einig waren sich beide bei der Notwendigkeit fairer Wettbewerbsbedingungen gegenüber China



„Wir haben jahrzehntelang geglaubt, dass uns die Neutralität schützt.“

CLAUDIA BAUER · EUROPAMINISTERIN, ÖSTERREICH

und mehr Freihandelsabkommen wie Mercosur. Beim EU-Finanzrahmen (MFR) forderten beide Kürzungen, insbesondere bei Verwaltungsausgaben, wobei Bauer betonte, Österreich werde nicht um jeden Preis zustimmen. Kontrovers blieb das Tempo der EU-Erweiterung: Krichbaum warnte vor überzogenen Beitrittschürden und plädierte für schrittweise Integration der Westbalkanstaaten, während Bauer auf die geopolitische Dringlichkeit verwies, um ausländischen Einfluss dort zurückzudrängen.

IMPULS

Europe's Role in Ukraine — From Crisis Response to Reconstruction

10.50 UHR · DE · KARL NEHAMMER



„The moment a ceasefire becomes possible, there will be a race over who will invest first and who will be the first to be on the ground.“

KARL NEHAMMER · VIZEPRÄSIDENT, EUROPEAN INVESTMENT BANK (EIB)

Investitionen in den Wiederaufbau der Ukraine seien eine Zukunftschance für Österreich und Europa, betonte der ehemalige Bundeskanzler und heutige Vizepräsident der European Investment Bank (EIB), Karl Nehammer. Seit 2022 hat die EIB rund 4,5 Milliarden Euro in Projekte in der Ukraine investiert und verfolgt dabei eine dreistufige Strategie. Kurzfristig stehe die Absicherung kritischer Infrastruktur im Vordergrund: Energie, Wasser, Verkehr, Schulen und vor allem Krankenhäuser. Mittelfristig solle die Ukraine schrittweise an die EU herangeführt werden. Langfristig ziele die Strategie auf eine Rückkehr zu wirtschaftlicher Normalität durch die Reaktivierung privaten Kapitals.

Die Bank vergebe grundsätzlich keine Subventionen, sondern ausschließlich Kredite und Garantien und nur, wenn strenge EU-Kriterien hinsichtlich Transparenz und Regulierung erfüllt sind, so Nehammer. Er beschreibt das als Win-win-Situation: Die Ukraine erhält dringend benötigtes Investitionskapital für soziale Infrastruktur und Unternehmen, muss sich im Gegenzug aber mit den regulatorischen und institutionellen Standards der EU auseinandersetzen. Als konkretes Beispiel nennt er die bevorstehende Umstellung des ukrainischen Schienensystems: Österreichische Unternehmen verfügten über herausragende einschlägige Erfahrung und könnten dadurch einen wesentlichen Anteil an diesem Wiederaufbauprojekt übernehmen.

SPOTLIGHT TALK

America, Europe and the New Geopolitics of Power

11.00 UHR · EN · ANTONY J. BLINKEN · MODERATION: KATE SMAJE



„There's plenty of money in Europe. There are plenty of brilliant people. But absent finding a way, a mechanism to channel the people and the capital to innovation, I think it's going to be very hard to compete.“

ANTONY J. BLINKEN · 71ST U.S. SECRETARY OF STATE

Der ehemalige US-Außenminister Antony Blinken sieht die USA in einer selbstverschuldeten „escalation trap“ ohne klare Exit-Strategie. Eine Deeskalation sei nur mit neuen, unbequemen Realitäten möglich, etwa der Akzeptanz iranischen Einflusses auf die Straße von Hormus.

Blinken beschrieb auch die diplomatische Choreografie nachdem durch Geheimdienstinformationen klar war, dass Russlands Präsident Putin gegen die westliche Logik in der Ukraine einmarschieren wird: Blinken sei persönlich zu Selenskyj geschickt worden, um ihn bei einer internationalen Konferenz unter vier Augen über die Geheimdienstkenntnisse zu informieren. Selenskyj habe die Nachricht „very stoic“ aufgenommen, aber wohl eher an ein russisches Druckmanöver geglaubt als an eine echte Invasion. Rückblickend bezeichnet er

es als „quite miraculous“, dass Russland die Ukraine militärisch nicht überrannt hat, obwohl es rein machtpolitisch dazu in der Lage hätte sein müssen.

Die transatlantische Partnerschaft bleibe laut Blinken im Kern stabil. Europa müsse aber an seiner wirtschaftlichen Kraft – durch einen stärkeren Binnenmarkt – arbeiten und am politischen Zusammenhalt, um sich behaupten zu können. Die Welt bewege sich zu schnell, um auf die Einigkeit von 27 Ländern zu warten. Nur durch Allianzen mit Partnern wie der EU, Japan oder Indien könne der Westen wirtschaftliches Gewicht gegen China aufbauen. China zeige sich als „split screen“: einerseits dominant in Zukunftstechnologien (EV, Batterien, KI), andererseits mit gravierenden strukturellen Problemen (Demografie, Immobilienkrise, sinkendes Wachstum).

SPOTLIGHT TALK

America in Transition — A European View from Inside the Media Landscape

13.15 UHR · EN · MARK THOMPSON, GERHARD ZEILER · MODERATION: CORINNA MILBORN



„We need European champions, we need capital markets — we have a lot of brain here in Europe, but if they want to develop their market, they need venture capital, and we don't have the capital markets for that.“

GERHARD ZEILER · PRESIDENT, WARNER BROS.
DISCOVERY INTERNATIONAL

Ausgangspunkt der Diskussion ist der Bieterkampf um Paramount, an dem CNN/Warner Bros. Discovery beteiligt sind. Gerhard Zeiler sieht Konsolidierungen in der Medienbranche (auch bei österreichischen Regionalzeitungen) unter aktuellen Umständen als ökonomische Notwendigkeit und nicht als Zeichen eines Verlusts von Meinungsvielfalt. Medienhäuser müssten sich neu erfinden statt auf staatliche Subventionen zu hoffen. Mark Thompson ergänzte mit Blick auf die USA: Klassische Medien hätten insgesamt an Macht über das Publikum verloren, gerade weil es so viele Auswahlmöglichkeiten (v. a. über Social Media) gebe.



„Anything that can be done by machines will be done by machines — that's the story of the Industrial Revolution.“

MARK THOMPSON · CEO, CNN

Die eigentliche Herausforderung sei nicht Vielfalt, sondern Vertrauenswürdigkeit und Qualität der Quellen. Alles, was von Maschinen gemacht werden kann, wird von Maschinen gemacht werden, sagte Thompson in Hinblick auf KI im Journalismus. Halbherzige Versuche, mit KI zu konkurrieren, werden versagen – man müsse daran teilhaben, sich damit auseinandersetzen und damit arbeiten. Thompson hob den Wert von Journalismus als menschlicher, unmittelbarer Erfahrung hervor; das unterscheide echten Journalismus von KI-generierten Nachrichten. Zeiler hob zusätzlich den Wert des europäischen öffentlich-rechtlichen Rundfunks als Standortvorteil gegenüber den USA hervor.

IMPULS

Europe at a Crossroads — Security, Migration and Political Stability

14.00 UHR · DE · MAGNUS BRUNNER



„We Europeans often portray ourselves as weaker than we actually are, even though we are on the right track. The European ideals of freedom, equality, peaceful coexistence, and unity in diversity remain very appealing.“

MAGNUS BRUNNER · EU-KOMMISSAR FÜR INNERES UND MIGRATION

Magnus Brunner, EU-Kommissar für Inneres und Migration, beschrieb eine fundamentale Verschiebung der globalen Machtbalance und wachsende Spannungen in der transatlantischen Partnerschaft, die einst eine tragende Säule europäischer Sicherheit und Wohlstands gewesen sei. Er räumte ein, Europa habe sich zu lange auf die USA bei Sicherheit, auf Russland bei Energie und auf China als Absatzmarkt verlassen – wandte sich aber gegen die Idee, Europa müsse „amerikanischer als die Amerikaner“ oder „chinesischer als die Chinesen“ werden. Stattdessen brauche es mehr Wettbewerbsfähigkeit, Innovation und Kooperation nach europäischem Modell, ver-

bunden mit mehr Selbstbewusstsein, aber ohne in Selbstzufriedenheit zu verfallen. Als zentrale strategische Aufgaben nannte Brunner die EU-Erweiterung, die Vollendung des Binnenmarkts sowie der Kapitalmarktunion, da europäisches Kapital derzeit in erheblichem Umfang außerhalb der EU investiert werde, sowie den weiteren Bürokratieabbau. Bei der Migration verwies er auf Reformen wie das neue Entry-Exit-System und einen spürbaren Rückgang irregulärer Migration in den vergangenen Jahren, insbesondere entlang der Westbalkanroute.

IMPULS

Austria's Industrial Comeback — Bold Decisions for a Competitive Future

14.25 UHR · DE · WOLFGANG HATTMANNSDORFER



„Mir geht es nicht darum, einen neuen Protektionismus zu erfinden, sondern Protect Europe im Sinne der Wertschöpfung zu verstehen.“

WOLFGANG HATTMANNSDORFER · BUNDESMINISTER FÜR
WIRTSCHAFT, ENERGIE UND TOURISMUS

Wirtschaftsminister Wolfgang Hattmannsdorfer skizzierte in seiner Keynote geopolitisch einen „Spagat“: Bekenntnis zu freiem, regelbasiertem Welthandel einerseits, andererseits die Notwendigkeit, auf US-Protektionismus, chinesische Subventionspolitik und indische Lokalisierungsvorgaben zu reagieren, ohne selbst in Protektionismus zu verfallen. Konkrete Hebel

dafür: „Made in Europe“ bei öffentlicher Beschaffung, eine Nachschärfung von ETS/CBAM und Anti-Dumping-Instrumenten (v. a. gegenüber China, Stichwort Automotive), sowie parallel dazu ein klares Bekenntnis zu neuen Freihandelsabkommen (Mercosur, Indien, Golfstaaten, Südostasien).

PANEL

Enabling Tomorrow's Innovation — Life Sciences in a New Global Reality

14.35 UHR · EN · WOLFGANG HATTMANNSDORFER, STEFFEN LANG, ELLY TANAKA, ANNEMARIE WEISSENBACHER · MODERATION: MONIKA ROSEN



„I think relying on American venture capital is dangerous – it leads to a progression where the company ends up not being in Austria anymore.“

ELLY TANAKA · SCIENTIFIC DIRECTOR, IMBA / ÖAW

„We invest where innovation is valued — and one indicator is whether these therapies are actually accessed and used.“

STEFFEN LANG · PRESIDENT, NOVARTIS

„The better the health, the better our economic system – this matters not only for society but for industry too.“

ANNEMARIE WEISSENBACHER · REKTORIN, PMU

„We are so successful in spending public money that we are number two in R&D among all European states — but we are only number eight in output on the innovation scoreboard.“

WOLFGANG HATTMANNSDORFER · BUNDESMINISTER FÜR WIRTSCHAFT

Ausgangspunkt der Diskussion war der Befund eines deutlichen Rückgangs europäischer Pharma-Forschung: Kam 1990 noch rund die Hälfte der weltweiten Pharma-F&E aus Europa, liegen die USA heute bei 55 %, Europa nur noch bei 26 %. US-Biotechs sammelten zudem in den letzten zehn Jahren neunmal so viel Venture Capital ein wie europäische Konkurrenten. Minister Hattmannsdorfer verortete Life Sciences als eine von neun Schlüsseltechnologien der Industriestrategie – mit 1.100 Unternehmen und 70.000 Beschäftigten ein starker Standort, der aber gegen ein chinesisches Branchenwachstum von rund 20 % pro Jahr (Europa: 4 %) bestehen muss. Steffen Lang von Novartis kritisierte in Österreich einen mangelnden Marktzugang: 20 % der in den USA zugelassenen neuen Therapien kommen nie nach Europa, in Österreich dauern Erstattungs-

entscheidungen im Schnitt über 15 Monate. Elly Tanaka (IMBA/ÖAW) diagnostizierte eine Kluft zwischen exzellenter Grundlagenforschung und Kommerzialisierung, verursacht vor allem durch die dünne europäische Venture-Capital-Decke, und forderte einen eigenen österreichischen VC-Fonds, schnellere Regulierung und mehr englischsprachige Prozesse. Annemarie Weissenbacher (PMU) verwies auf die überdurchschnittliche Zitationsrate österreichischer Forschung (54 % über dem globalen Schnitt bei unter 1 % der globalen Publikationen), sah die Schwachstelle aber ebenfalls in der Übersetzung von Forschung in erstattete, beim Patienten ankommende Innovation – mit MIT und dem britischen NHS als Vorbildern für eine engere Verzahnung von Wissenschaft, Industrie und Patienten.

PANEL

Media & Mindset — Challenges for Europe

15.35 UHR · DE · KAI DIEKMANN, JULIA RUHS · MODERATION: KATRIN PRÄHAUSER



„Gerade in Zeiten der Polarisierung und Künstlichen Intelligenz ist der offene Diskurs wichtiger denn je.“

JULIA RUHS · JOURNALISTIN, BAYERISCHER RUNDFUNK

Am Panel „Media & Mindset — Challenges for Europe“ diskutierten die Journalistin Julia Ruhs (Bayerischer Rundfunk) und der frühere „Bild“-Chefredakteur Kai Diekmann über die Rolle von Social Media im modernen Journalismus. Diekmann sieht seine frühere Rolle als „Gatekeeper“ für Nachrichten durch Social Media aufgebrochen – zum Wohle des Meinungsplura-



„Es gibt keinen neutralen, objektiven Journalismus, es gibt nur die Annäherung an die Wahrheit.“

KAI DIEKMANN · EHEM. CHEFREDAKTEUR, BILD

lismus. Zugleich kritisierte er eine aus seiner Sicht oft einseitige Berichterstattung deutscher Medien, etwa im US-Wahlkampf 2024. Ruhs sieht die Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks vor allem dort, wo privatwirtschaftliche Medien Lücken hinterlassen, etwa in der regionalen Berichterstattung. „Hauptstadtjournalismus“ gebe es dagegen bereits genug.

SOCIAL

Salzburg Summit Get Together

20.00 UHR · DE · HOTEL SACHER & CAFÉ BAZAR



DIE BESTEN BILDER VOM SALZBURG SUMMIT



Gala Dinner



1. Kongresstag

Get Together in
Sacher & Café Bazar